



## Wer ist's?

Heute wollen wir alle Kindergärtnerinnen einmal ganz ausdrücklich loben: Dafür, dass sie sich Zeit nehmen und Euch Geschichten und Märchen erzählen – zum Beispiel das von den Sterntalern, nach dem Hector vor zwei Wochen gefragt hat. Flurin Sialm aus Niederweningen hat sich daran erinnert und uns die Lösung aus den Skirennen in Disentis geschickt. Lieber Flurin, nachträglich herzlichen Glückwunsch zum 8. Geburtstag. Du hast nicht nur das Skirennen gewonnen, sondern auch unser Wettrennen! Am 21. Februar ging es um einen sauren Traum. «Es war eine Zitrone, die lag unter einer Kanone, deshalb bildete sie sich ein, eine Kanonenkugel zu sein.» (Sicher ist sie extra sauer, wenn sie liest, dass alles nur Einbildung war...) Simon Tinner aus Werdenberg jedenfalls hat keinen Grund, sauer zu sein – er bekommt ein Buch von uns. Glückwunsch, lieber Simon!

Der Kerl, den wir heute suchen, könnte gerade in einem Städtchen namens Buxtehude weilen, bei einem Berufskollegen. Wenn nicht eine blöde Geschichte dazwischen gekommen wäre... Die geht für ihn leider nicht gut aus. Im ersten Moment sind natürlich alle sehr erleichtert, dass der Bösewicht mit einem grässlichen letzten Schrei in den Abgrund fällt und gurgelnd im Unkenpfuhl endet. Aber in den Fortsetzungen dieser berühmten Räubergeschichte fehlt der Zauberer mit dem komplizierten Namen, den man so schön verdrehen kann, dann doch ein bisschen. Man hätte ihm noch viele Portionen Kartoffelkölse gegönnt, die er so gern hat. Wer ist's? (bk.)

Die E-Mail-Adresse für die Lösung lautet: kinder@ostschweiz-am-sonntag.ch  
Zu gewinnen gibt es ein Buch.

## Gewusst

### Zusätzlicher Tag im Schaltjahr 2016

Dieses Jahr gibt's ihn wieder, den zusätzlichen Tag im Kalender. Es ist immer der 29. Februar, der nur alle vier Jahre im Kalender erscheint. 2016 ist nämlich ein Schaltjahr.

Schaltjahre gibt's schon sehr lange. Denn im Grunde sind Kalender ein Kompromiss. Das hat damit zu tun, dass das natürliche Zeitmass ungenau ist. Was heisst das? Ein Sonnenkalender, wie wir ihn kennen, richtet sich – wie der Name sagt – nach der Sonne. Aber die Erde braucht eben nicht 365 Tage, bis sie die Sonne einmal umkreist hat, sondern 365,242. Was aussieht wie ein Mini-Unterschied über die Jahre zu ganzen Tagen. Das heisst der Frühlingsanfang findet immer früher statt. Mit einem Schalttag alle vier Jahre gab bereits der römische Feldherr Julius Cäsar Gegensteuer. Aber nicht genug. 1582 verbesserte Papst Gregor nach. Er korrigierte den Kalender, der noch heute seinen Namen trägt, um ein paar weitere Minuten. Entstanden ist eine neue Schaltjahr-Regelung: Sie sieht vor, dass alle Jahre, die durch vier teilbar sind, Schaltjahre sind. Ausnahme: Die Säkularjahre, also jene, die ein Jahrhundert abschliessen. Und zum Schluss noch die Ausnahme von der Ausnahme: Säkularjahre, die durch 400 teilbar sind, sind doch Schaltjahre. So wie zuletzt das Jahr 2000.

Schaltjahr hin, Schaltjahr her: All jene, die am 29. Februar geboren sind, können morgen wieder einmal ihren eigentlichen Geburtstag feiern: Happy birthday! (js.)



Ältere lernen von Jungen. Das Projekt «tablet heroes» will den Austausch zwischen den Generationen fördern.

Bild: Res Lerch

«Tablet heroes» ist ein Generationenprojekt: Junge zeigen Senioren, was ein Tablet alles kann. In Rorschach werden nächste Woche die ersten Helden gefeiert.

# Helden-Ausbildung am Bodensee

JACQUELINE SCHILLING

Mittwochnachmittag in der Stadtbibliothek in Rorschach. Auf den ersten Blick ist alles wie immer. Auf den zweiten lassen sich zwei Zweiergrüppli ausmachen. Sie stecken die Köpfe über einem Tablet – so heissen die ganz flachen tragbaren Computer – zusammen. «Tablet heroes» in Aktion.

### Viel geduldiger als sonst

«Tablet heroes» ist ein Projekt von infoclick.ch – Kinder- und Jugendförderung Schweiz. Die Idee: Junge führen Senioren in die digitale Welt ein. «Wir möchten Stereotypen aufbrechen und den Dialog zwischen den Generationen fördern», sagt Roger Märkli. Er ist Leiter der Regionalstelle Ostschweiz von info-

click.ch. Jugendliche ab 14 Jahren und Ältere ab 55 können «tablet heroes» werden.

Zuerst durchlaufen die Jungen eine Kursleiterausbildung. Vorausgesetzt werden Alltagserfahrung mit digitalen Medien und Freude am Dialog und an der Weitervermittlung. «In den Kursen sind die Jugendlichen viel geduldiger als im privaten Umfeld», sagt Märkli, «und mit den Senioren haben sie Geduld ohne Ende.» Speziell geschult werden die jungen «tablet heroes», was die Sprache angeht. Sie reden also nicht von «Homebuttons» und «underline», sondern benutzen die deutschen Ausdrücke. Und sie wiederholen ganz selbstverständlich, was schon einmal Thema war. So sagt denn der junge Held Ian Carrel

beispielsweise: «Sie gehen auf Menü. Sie wissen ja noch, wie das aussieht.» Oder: «Sie wissen ja, gelöscht heisst nicht ganz weg. Wenn Sie's wirklich löschen wollen, müssen Sie es deinstallieren.»

### Entdecker werden

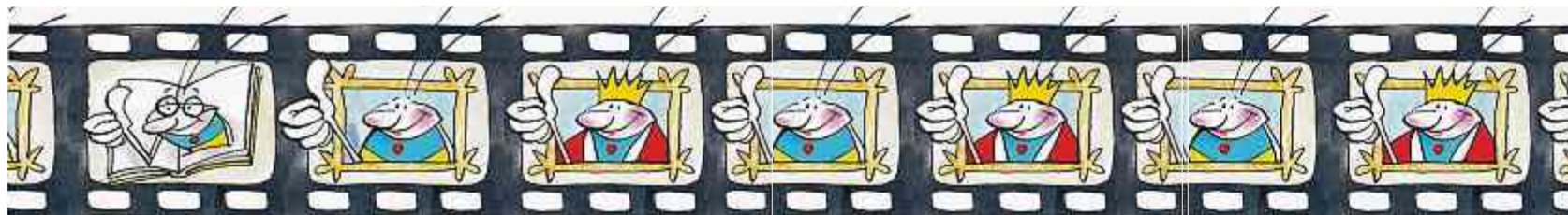
Die Helden-Schulung der Älteren besteht aus vier Teilen à je zweieinhalb Stunden, grösstenteils in Zweiergruppen: Gerät in Betrieb nehmen, Apps, Kommunikation und besondere Interessen. Das ist aber nur ein Gerüst. Im Vordergrund stehen die persönlichen Wünsche.

Die jungen «tablet heroes» sollen den Älteren aber auch helfen, «die Einstellung eines Entdeckers zu entwickeln», sagt Roger Märkli. «Heute gibt

es Dinge, deren Nutzen man noch nicht kennt.» Der Weg führt nicht mehr zwingend von A nach B, sondern vielleicht nach K.

Der Weg ist offen. In der Rorschacher Bibliothek führt er an diesem Nachmittag nicht zu Facebook. «Emailen würde mich interessieren», sagt Ulrike Landgraf. Und von dort ist's ein kurzer Weg zu Skype. Noch das nächste Treffen besprechen und zusammenräumen. Ulrike Landgraf gehört zu den ersten Älteren, die den Kurs nächsten Samstag als «tablet heroes» in Rorschach abschliessen werden. «Es ist einfach schön, von den Jungen zu lernen. Früher war's ja immer umgekehrt.»

www.tabletheroes.ch



## Hectors Lieblinge

### Her mit der Kaffeemühle!

Ein Räuber treibt sein Unwesen. Sieben Messer hat er und eine Pistole. Die Polizei tappt im Dunkeln. Immerhin sieht sie nicht mehr ganz so wie von gestern aus. Wachtmeister Dünklmoser trägt im Figurentheater eine moderne Uniform; er geht mit einem Megaphon auf die Suche nach Hotzenplotz und... er ist eine Frau! Drei junge Frauen spielen ab kommenden Samstag die wohl bekannteste Räubergeschichte für Kinder, «Der Räuber Hotzenplotz» nach dem Buch von

Otfried Preussler, lebhaftig und mit Figuren: Lisa Bögli, Sara Franchini, Sabrina Michel. Regie führt Benno Muheim. «Ich spiele gerne Männer», sagt Lisa Bögli, und da tönt ihre Stimme noch gar nicht nach dem Schurken, dem man doch irgendwie nicht richtig böse sein kann. «Ich bin ziemlich bübisch aufgewachsen.» Alle drei sind aber auch mit Musik aufgewachsen, mit Flöte, Geige und anderen Instrumenten. Die bringen sie mit; sie zaubern Stimmungen und begleiten die eigens fürs Stück geschaffenen Lieder. Von denen Euch viele nachlaufen werden! Kasper und Seppel rechnen fest mit Euch. (bk.)

Premiere Sa, 5.3., 14.30 Uhr, Figurentheater St. Gallen, Weitere Vorstellungen bis 23.3.



## Besuch bei Steinzeitleuten

Mit dem Neandertaler geht es los, später sind die alten Römer dran: An drei Nachmittagen könnt ihr im Historischen Museum ein Diplom für Altertumsforschung, sprich: Archäologie, erwerben. Ihr lernt, wie die Menschen in der Steinzeit Feuer gemacht haben, fertigt Schmuck und Tonfiguren, legt wie die Römer eine Toga an – und könnt den Fachleuten von der Kantonsarchäologie bei ihrer Arbeit über die Schulter blicken. (bk.)

Mi, 16.3., 23.3., 30.3., 13.30-16 Uhr, Hist. und Völkerkundemuseum St. Gallen, 35 Fr., Anmeldung bis 9.3. unter www.hvmsg.ch